

Grösster Einsatz in der ZS-Geschichte

Autor(en): **Reinmann, Eduard**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Zivilschutz = Protection civile = Protezione civile**

Band (Jahr): **47 (2000)**

Heft 11-12

PDF erstellt am: **09.08.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-369349>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern. Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Eindrückliche «Lothar»-Jahresbilanz des Nidwaldner Zivilschutzes

Grösster Einsatz in der ZS-Geschichte

Das Bild ging durch die gesamte Schweizer Presse. Innert Augenblicken hatte der Orkan Lothar am 26. Dezember 1999 den stattlichen Hof von Bauer Werner Lussi im nidwaldnischen Oberdorf zu Boden gerissen. Sein Bruder wurde von einer einstürzenden Mauer schwer verletzt. Drei Kühe und drei Stück Jungvieh wurden erschlagen, drei weitere Tiere mussten notgeschlachtet werden.

EDUARD REINMANN

Das Meteo-Satellitenbild zeigt, dass «Lothar» vor allem wegen seines wirbelsturmartigen Charakters eine derart gewaltige Wirkung entfalten konnte. Im Kanton Nidwalden wurden rund 240 000 Kubikmeter Holz zu Boden gerissen. Das entspricht einer zehnfachen Jahresnutzung. Und was

problemsteigernd hinzu kommt: 70 Prozent des Sturmholzes entfallen auf den Schutzwald, der die Menschen und ihre Siedlungen vor Lawinen, Steinschlag und Bodenerosion behüten soll. Hinzu kamen 2300 geworfene Obstbäume und 4000 Gebäudeschäden. In Relation zur Grösse, Bevölkerungszahl und Gesamtschadenlage wurde kein Kanton der Schweiz derart in Mitleidenschaft gezogen wie Nidwalden. Nach dem ersten Schock stellte sich die bange Frage: «Wer behebt alle Schäden und wer räumt auf?» Und die Antwort war klar: «Nur der Zivilschutz ist dazu in der Lage.»

6000 ZS-Einsatztage

Sobald das Wetter und die Bedingungen es gestatteten, begannen die Zivilschutzeinsätze. Vom März bis Oktober standen alle

elf kantonalen Zivilschutzorganisationen im Waldeinsatz. Zudem leisteten 16 ausserkantonale ZSO aus den Kantonen Aargau, Basel, Glarus, Graubünden, Uri und Zürich Nothilfeinsätze. Auf 180 verschiedenen Schadenplätzen wurden 6000 Diensttage für die Nothilfe geleistet. «Es war der grösste Einsatz in der Geschichte des Nidwaldner Zivilschutzes», sagte Amtsvorsteher Bernhard Odermatt. «Es sind jedoch noch längst nicht alle Schäden behoben. Im Jahr 2001 werden die Arbeiten weiter gehen.» Für den kantonalen Ausbildungschef Xaver Stirnimann ist der Langzeiteinsatz des Zivilschutzes eine typische Unterstützungs- und Nothilfeleistung, wie sie für den Zivilschutz im Rahmen des neuen Bevölkerungsschutzes gedacht ist.

Herausfordernde Arbeiten

Die Aufräumarbeiten gestalteten sich vielfältig und anspruchsvoll und richteten sich nach den vordringlichsten Bedürfnissen. In der ersten rund einen Monat dauernden Phase stand die Schadenbehebung im Kulturland im Vordergrund. In der zweiten Phase ab 1. Mai ging es um Wiederinstandstellungsarbeiten. Es mussten Wege freigelegt, Bachläufe gesäubert und Wurzelstöcke im steilen Gelände gesichert werden. Zum Teil war die Arbeit nicht ungefährlich. Vor allem die Arbeit im steilen Gelände forderte selbst robuste Kerle bis an die Grenzen ihrer Kräfte. Laut dem kantonalen Einsatzkoordinator Urs Imboden herrschte jedoch unter den Einsatzkräften eine mustergültige Solidarität. Es gab auch



Nidwaldner Zivilschutz mit moderner Ausrüstung. Unzählige Kettensägen mussten eingesetzt werden.



Hier ein Beispiel. Kulturland im steilen Gelände aufräumen war unter anderem eine Aufgabe der Zivilschutzorganisation aus dem Bündnerland.



Wurzelstocksicherungen durch Zivilschutzangehörige im steilen Gelände, damit diese nicht auf die Wiesen rollen und eine Gefahr bilden.

FOTO: ZVG

keine einzige Reklamation aus der Bevölkerung und kein einziger Zivilschützer hatte Anlass, sich zu beschweren.

Armee und Schule

Nebst dem Zivilschutz leisteten Armeegehörige eines Genie- und eines Rettungsbataillons insgesamt 1356 Manntage. Mit ihrem schweren Material wurden sie vor allem «für's Grobe» eingesetzt: Zufahrten erstellen, Rutschungen beheben, Bachläufe freilegen.

Unerwartete Hilfe kam zudem vom Lyzeum Alpinum in Zuoz. 85 Lehrkräfte,

Schülerinnen und Schüler dieses internationalen, mehrsprachigen Privatinternats leisteten 425 Einsatztage in den Nidwaldner Wäldern. «Wir haben das Angebot dieser Schule eher reserviert entgegen genommen», sagte Imboden. «Umso erstaunter waren wir über die Leistung. Die Burschen und Mädchen entfalteten einen riesigen Arbeitseifer. Für uns war das eine ganz neue und gute Erfahrung.»

Nie ausgelernt

Erfahrungen wurden überhaupt in Hülle und Fülle gesammelt während dieses

Langzeiteinsatzes. Dabei ging es oft um Details, die sich jedoch auf den Gesamtbetrieb auswirken können. So wird in Zukunft der Kleider- und Schuhfrage grössere Aufmerksamkeit geschenkt. Die Einsatzgruppen für schwere Arbeiten in schwierigem Gelände werden noch stärker selektioniert. Eine gute Verpflegung hat einen enorm hohen Stellenwert. Information ist unverzichtbar und selbst der Dank der richtigen Person zum richtigen Zeitpunkt an der richtigen Stelle darf nicht ausser Acht gelassen werden. ▣

**Wohlen:
Wald-Aktionstage**

JM. In den Wäldern der Gemeinde Wohlen BE haben in den vergangenen Monaten 1972 Personen bei Aufräumarbeiten mitgemacht. Der Sturm Lothar hatte nach Weihnachten 1999 gut 900 Hektaren Wald heimgesucht; ein Drittel davon wurde zerstört. Es wird mit rund 90000 Kubikmeter Sturmholz gerechnet. Ein Grossteil des Nutzholzes konnte nach Österreich verkauft werden.

Im Sommer und im Herbst fand je ein gut besuchter Aktionstag statt, an dem die Bevölkerung Fallholz zusammentrug. Allgemein anerkannter Clou bei der Sache war die ausgezeichnete Verpflegung der Freiwilligen durch die Zivilschutzorganisation Wohlen im Wald. Aufgeräumt haben in mehreren Staffeln des weitem Wohlener Zivilschützer, Lehrlinge und Asylbewerber. ▣

**Emmer Zivilschutz
im «Lothar»-Einsatz**

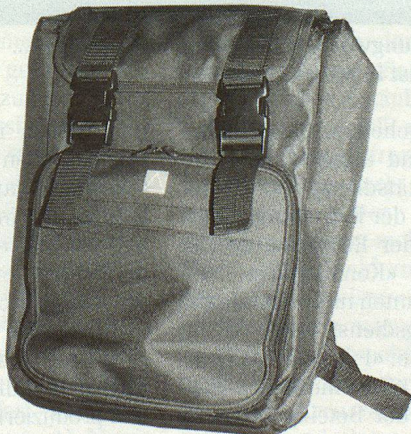
Während zwei Wochen Anfang Oktober standen hundert Emmer Zivilschützer in drei vom Orkan Lothar stark geschädigten Wäldern im Arbeitseinsatz. Dabei galt es, blockierte Waldwege wieder begehbar zu machen, Marksteine frei zu legen und zu markieren sowie Jungpflanzen durch besondere Kennzeichnung sichtbar zu machen. Dazu Chef ZSO Walter Bucher: «Die Hauptabsicht dieser Aktion bestand darin, die überforderten Waldeigentümer zu unterstützen und damit die vom Gemeinderat beschlossene materielle und personelle Hilfe in die Tat umzusetzen.»

Bildbericht: Heinz Schürmann



**Neu
in unserem
Verkaufs-
sortiment**

Aufgrund der grossen Nachfrage haben wir ab sofort wieder anzubieten:



**Rucksack
in Textil-
ausführung**

dunkelblau,
sehr geräumig,
3 Aussentaschen.
Auch geeignet für Sport.

Preis Fr. 34.-

Bestelladresse:

Schweizerischer Zivilschutzverband
Postfach 8272
3001 Bern
Telefon 031 381 65 81
Fax 031 382 21 02

Bestellung:

.....

Vorname: _____
Name: _____
Adresse: _____
Telefon: _____